

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.

Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34 (auch frei in's Haus) und bei den Depots 2 Mk., und bei allen Reichs-Postanstalten.

Insertionsgebühr

die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf. Annoncen-Aufnahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Reß, Koppernikusstraße.

Thorner

Ostdeutsche Zeitung.

Expedition: Brückenstraße 34. Redaktion: Brückensr. 34, I. Et. Fernsprech-Anschluß Nr. 46. Inseraten-Aufnahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Aufnahme auswärts: Strassburg: A. Fubrich. Ino-razlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpfe. Graudenz: Der „Gesellige“. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Aufen.

Inseraten-Aufnahme auswärts: Berlin: Haafenstein und Rogler, Rudolf Mosse, Invalidenbank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg etc.

Vom Reichstage.

Sitzung vom 12. Februar 1894.

Die Berathung des Postetats wird bei dem Kapitel (3. Titel) Oberpostdirektion fortgesetzt.

Die Abgg. Graf Kompech und Gen. beantragen, den Reichskanzler zu ersuchen, veranlassen zu wollen, daß die Annahme und Bestellung gewöhnlicher Pakete von der Reichspost an Sonn- und Feiertagen mit Ausnahme der Weihnachtszeit auf Eisenbahnen beschränkt werde.

Abg. Lingen (Ztr.) empfiehlt die Resolution unter Hinweis auf die Sonntagsheiligung, letztere müsse immer mehr erweitert werden.

Staatssekretär v. Stephan hält eine einheitliche Durchführung dieser Einrichtung für unmöglich. Wegen des kolossalen Anwachsens der Pakete könnten dieselben nicht einen ganzen Tag liegen bleiben. Prinzipieller Gegner des Vorschlags ist Redner nicht; Versprechungen könne er aber nicht machen.

Abg. Geisler (kons.) spricht sich sehr günstig über die Vorlage aus.

Abg. Müller-Sagan (freis. Volksp.): Eine plötzliche Aenderung würde auf den Gesamtverkehr sehr nachtheilig wirken. Wie der Antrag jetzt vorliegt, können wir demselben nicht beistimmen.

Abg. Zimmermann (Antif.) stimmt dem Antrage unbedenklich zu. Redner wünscht die Aufhebung des Sonntagnachmittagsdienstes für die Schalterbeamten.

Abg. Schädlcr (Ztr.) hält den Antrag für durchaus notwendig, namentlich, da derselbe doch sehr entgegenkommend sei. Die Gültigkeitsbestimmungen könnten event. geänd. werden.

Abg. Singer (Soz.) ist für die Resolution, die man als einen schwachen Anfang der Sonntagsruhe betrachten könne.

Abg. Staudy (kons.) tritt ebenfalls für die Resolution ein, wünscht aber die Beibehaltung der Gültigkeitsbestimmungen im Gegentage zum Vorredner.

Ab. Kroeber (südd. Volksp.) widerspricht der Annahme, als ob Handel und Industrie Gegner der Sonntagsruhe seien.

Abg. Groeber (Ztr.) ersucht um einstimmige Annahme der Resolution.

Nach kurzen Aeußerungen der Abgg. Müller (freis.) und von Staudy wird die Resolution angenommen gegen einen Theil der Freisinnigen und der Nationalliberalen.

Bei dem Titel Post- u. Aemter 1. Klasse bemerkt Abg. Müller (freis. Volksp.), daß bei überreichlichen Aemtern das durchgeführt sei, was er für Deutschland wünsche: die Assistenten rücken dort in Sekretärstellen vor.

Es folgen die Titel: „Postassistenten“ und „Oberpost- und Postassistenten“, bei letzterem spricht sich Abg. Müller (freis. Volksp.) für die Assistentenverbände aus, welche im Interesse der Beamten notwendig seien.

Abg. Singer (Soz.): Es sei bedauerlich, daß sich die Postverwaltung einer praktischen Organisation der Assistenten widersetze. Es sei nur zu wünschen, daß sich die Verwaltung endlich einmal auf den ihrer

allein würdigen Standpunkt stellt und sagt: „Wir bekümmern uns um das außerdienstliche Verhalten der Assistenten nicht!“

Direktor Fischer: Solchen Vereinsbildungen gegenüber die Hände in den Schooß zu legen, geht doch nicht an, denn der Verband strebt nach Aenderungen in der bestehenden Dienstordnung. Wir gehen durchaus gefeßlich vor und prüfen Alles.

Abg. Liebermann v. Sonnenberg (Antif.) stimmt dem Abg. Singer in allen Punkten zu. Die Quelle der Unzufriedenheit bezügl. der Assistentenverbände müsse verstopft werden. Redner führt dann mehrere Fälle an, in denen die Assistenten unter Ausnahme-Bestimmungen gestellt wurden.

Direktor Fischer beschäftigt sich mit den vom Vorredner beregten Fällen und erklärt dessen Orientirung über dieselben für falsch.

Abg. Förster (Antif.) konstatirt, daß die Klagen über die Behandlung des Verbandes auch einstimmig hier von allen Parteien laut wurden, worauf Redner den Staatssekretär und Herrn Direktor Fischer aufmerksam macht.

Abg. v. Nordorff widerspricht der Behauptung des Abg. Förster und ist der Meinung, daß die Verwaltung jedenfalls Recht habe, wenn sie sich gegen ein Aufrücken der Assistenten in höhere Stellen sträube.

Das Haus vertagt sich. Morgen, Dienstag, 1 Uhr: Fortsetzung der Etatsberathung.

Vom Landtage.

Haus der Abgeordneten.

Sitzung vom 12. Februar.

Die erste Lesung der Sekundärbahn-Vorlage wird fortgesetzt.

Abg. Fritsch (Zent.) behält die Fortsetzung einer neuen Linie zur Verbindung von Trompette, Mörs, Rheindorf und Cleve.

Abg. Krebs (Zent.) sowie Abg. Lohmann (ntl.) und Abg. Lassen (Däne) theilen ihre Wünsche hinsichtlich neu einzurichtender Bahnstrecken mit.

Abg. Burkhart (ntl.) und Abg. Pirres (h. l. Z.) halten die Verfahrseinrichtungen nach und in Schlesien für nicht genügend und wünschen Einrichtung neuer Linien.

Abg. Sander-Elze (ntl.) stellt die Sekundärbahn-Verhältnisse in Hannover als noch sehr mangelhaft dar. Bei dem Zustandekommen des russischen Vertrages werde die Landwirtschaft der Provinz Hannover den ersten Druck auszuhalten haben, man müsse ihr deshalb durch den Bau von Nebenbahnen einige Entschädigung bieten. Nach kurzen Ausführungen der Abgg. Dr. Hartmann (kons.) und v. Stülpnagel (k.) bemerkt Abg. Hoberg, daß eine kräftige Förderung der festgesetzten Linien zu wünschen sei; es werde vielfach über Verzögerungen geklagt. Hierauf geben verschiedene Zentrums-Abgeordnete ihre Wünsche über neue Bahnlinsen zu erkennen.

Abg. v. Unruh - Bromberg (frk.) spricht sich dahin aus, daß den Bauunternehmern zu schwierige Bedingungen gestellt würden.

Minister Thielen: Die gestellten Forderungen seien in einer Fachzeitschrift geltend gemacht worden; hierfür könne der Minister nicht verantwortlich gemacht werden.

Abg. Bunzen (frk.) wünscht die Aufhebung des Rentabilitätsnachweises.

Abg. v. Belheim (kons.) erbittet vom Minister Auskunft, ob die Zurückverlegung des Vorortverkehrs der Nordbahn nach dem Stettiner Bahnhofe in Berlin nicht bald erfolgen könne.

Minister Thielen: Hierüber werde noch in der Budget-Kommission verhandelt werden.

Abg. Irmer (kons.) schildert die Zustände auf der Station Rixdorf als dringend der Abhilfe bedürftig.

Minister Thielen: Vorübergehende Unzutraglichkeiten seien nicht zu vermeiden; die Station befinde sich im Umbau. Nach kurzen Bemerkungen wird die Debatte geschlossen und die Vorlage der Budget-Kommission überwiesen. Nächste Sitzung Mittwoch. Zweite Etatsberathung.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. Februar.

Das Kaiserpaar begab sich am Sonnabend nach der Kaiserin-Augusta-Gedächtniskirche, um dort den Bau der Kirche zu besichtigen; am Abend wohnte dasselbe der Vorstellung im Opernhause bei. Am Sonntag empfing der Kaiser den Frhrn. von Dhlenborff und später den Erzbischof von Stalewski. Am Nachmittag ließ sich das Kaiserpaar von dem Afrikareisenden Otto Ehlers über seine Reise in Indien einen Vortrag halten. Sonntagmorgen besuchte das Kaiserpaar wieder das Opernhaus. Montag Vormittag hörte der Kaiser die Vorträge des Staatssekretärs des Reichs-Marine-Amts und des Chefs des Marinekabinetts.

Der Kaiser hat sich während der gestrigen Frühstückstafel mit dem Erzbischof Stalewski über die verschiedensten Thematika unterhalten. Am Sonnabend Mittag war Dr. von Stalewski beim Kultusminister Dr. Bosse zum Frühstück eingeladen gewesen und hatte den Abend beim Reichstagsabgeordneten und Herrenhausmitglied von Koscielski zugebracht, welcher eine Festlichkeit veranstaltet hatte.

Der König von Sachsen soll sich bei Gelegenheit einer kurz vor seiner Erkrankung stattgehabten Hofflichkeit ähnlich wie der Kaiser auf dem Diner bei dem Grafen Caprivi, über die Nothwendigkeit der Annahme des deutsch-russischen Handelsvertrages ausgesprochen haben. Herr von Frege, an

welchen sich der König gewandt hatte, soll sehr lebhaft die Partei derer vertreten haben, welche den Handelsvertrag ablehnen wollen, worauf ihm der König geantwortet haben soll: Wollen Sie denn, daß ich und meine Regierung uns von jetzt an auf die Sozialdemokraten stützen? Damit war die Unterredung beendet. Es läßt sich übrigens jetzt schon übersehen, daß nur ein sehr kleiner Theil der Konservativen in der Frage des Handelsvertrages fest bleiben und gegen denselben stimmen wird, dagegen scheint man sich auf eine ziemlich lebhaftere Opposition aus den Reihen des Zentrums gefaßt machen zu müssen. Es sind aber bei weitem nicht alle Mitglieder des Zentrums Gegner der Vorlage, so daß auch diese Gegner es nicht in der Hand haben, den Vertrag zu Falle zu bringen. Erfahrene Kenner der parlamentarischen Verhältnisse schätzen die Zahl derer, welche schließlich gegen den Vertrag stimmen, auf 60-70, dagegen ist es nicht ausgeschlossen, daß recht viele Mitglieder bei der entscheidenden Abstimmung fehlen werden.

Die „N. A. Z.“ schreibt: „Die „Kreuztg.“ hat ihre Behauptungen aufrecht erhalten, daß der Kaiser Herr v. Sevegow auf dessen Bemerkungen gelegentlich des parlamentarischen Diners beim Reichskanzler nichts erwidert habe. Dies steht mit der Wahrheit im Widerspruch. Se. Majestät hat Herrn von Sevegow, der „Kreuztg.“ rührt ohne Frage nicht von betheiligter Seite her.

Dem Bundesrath wird auch die Denkschrift zum deutsch-russischen Handelsvertrage zugehen. Diese ist lediglich für die diesseitigen gezeugenden Faktoren ausgearbeitet worden. Die hin und wieder aufgetretene Ansicht, sie bilde einen integrierenden Bestandtheil des Vertrages selbst, ist irrig.

Wenn die konservative Partei, so ruft das „Volk“ verzweifelt den Schwankenden zu, diesmal nicht fest bleibt, ist ihr Schicksal besiegelt. Es handelt sich für sie um Sein oder Nichtsein. Daran ist nichts zu drehen und zu deuteln!

Ueber die Stellung der elsass-lothringischen Reichstagsabgeordneten zum deutsch-russischen Handelsvertrage erfährt der Mezer Korrespondent der „Frk. Ztg.“, daß

Fenilleton.

Der Australier.

Roman von Adolf Reichner.

(Fortsetzung.)

Einen Moment war Paul unentschieden, was er antworten sollte; der Fremde machte es ihm so leicht, sich auszureden; er sah z. B., als er diese Frage an ihn richtete, gleichgültig zum Fenster hinaus. Aber die Art und Weise dieses Mannes imponirte dem jungen Leichfuß, und auch diesesmal gab er offen zur Antwort:

„Nein, Unglücksfälle haben mich eigentlich nicht betroffen. Vom Gymnasium wurde ich emittirt wegen fortgesetztem verbotenen Wirthshausbesuches; beim Militär bekam ich so viel Disziplinarstrafen, daß an kein Avancement zu denken war; als Schreiber wurde ich davon bejagt, weil ich Glossen auf den Rand von Untersuchungsakten schrieb, und als Schauspieler ging ich regelmäßig wegen Schulden durch, bis ich endlich kein Engagement mehr fand.“

„Und nun kommen Sie zu mir,“ sprach der Fremde, immer gleichmäßig ruhig bleibend, „vermutlich mit dem Vorsatze, ein musterhafter, vorzüglicher Mensch zu sein?“

Paul schnitt eine Grimasse des Mißbehagens. „Um?“ fragte Mr. Richardson und schaute dem aufrichtigen Taugenichts voll ins Gesicht.

Paul glaubte in diesen Zügen trotz der ruhigen Streng etwas Aufmunterndes zu lesen, was ihm den Muth gab, zu antworten:

„Probiren Sie's mit mir; ich will wirklich versuchen, jetzt einmal vernünftig zu werden,

und bei Gott, ich glaube, bei Ihnen kriege ich's am ehesten fertig.“

„Gut,“ war des Australiers lakonische Erwiderung worauf er seinem Reisefoffer zuschritt, der geöffnet auf dem in Hotels üblichen Packschragen lag, eine Schatulle hervorzog und eine Rolle Silbergeld herausnahm.

„Ich behalte Sie einstweilen zur Probe. Nach einem Monate werde ich Ihnen sagen, wie ich mit Ihnen zufrieden bin. Bis dahin werde ich Sie weder loben noch tadeln. Nehmen Sie dies Geld als Vorschuß, um sich neu zu kleiden, — nach Ihrer Wahl; ich will kein Abzeichen von Dienstbarkeit an Ihrem Kleide. Werfen Sie sich: ich ziehe Ihnen den heutigen Vorschuß an Ihrem Gehalte ab, das ich festsetzen werde, sobald ich weiß, ob Sie mir passen. Ich werde Ihnen ein gutes Gehalt aussetzen, aber Sie werden bei mir niemals auch nur das geringste Geschenk erhalten. — Adieu, kommen Sie morgen vor Tisch wieder.“

Paul verbeugte sich und ging zur Thür hinaus. Ihm war, er wußte selbst nicht wie. Der Fremde hatte jedenfalls eine höchst seltsame Manier, mit einem Diener zu verkehren.

Fünftes Kapitel.

Dem beobachtenden Oberkellner war es schon bei Auswahl der Zimmer für Mr. Richardson aufgefallen, daß derselbe sich kein Besuch- und Empfangszimmer hatte einrichten lassen. Bald erkannte er freilich, daß bei der Lebensweise, welche der Fremde führte, er eines solchen Zimmers nicht bedurfte, denn Mr. Richardson empfing eben so wenig Besuche, als er deren machte. Seine Beschäftigung bestand im Lesen von Büchern und Schriften,

wobei es ihm ziemlich gleichgültig schien, in welcher Sprache dieselben abgefaßt waren, und im Schreiben von Aufzeichnungen, welche er sich unter Verschuß behielt. — Den bereits erwähnten Kauf der Schnurrlich'schen Besitzung hatte er in ganz eigenthümlicher Weise eingeleitet. Er hatte sich einen Stadtplan und ein Adreßbuch aus dem Buchladen kommen lassen und einen Kommissionär, dessen Adresse er aus dem Buche erfahren, zu sich entboten. Diesem hatte er auf dem Stadtplane ein Objekt bezeichnet und gleichzeitig ihn beauftragt, es anzukaufen.

Der Kommissionär versicherte zwar, ganz genau zu wissen, daß diese Besitzung dem Herrn Oberkriegsrath Schnurrlich, dem sie gehöre, durchaus nicht feil sei, aber Mr. Richardson bestand darauf, der Unterhändler möge nur einmal den Versuch machen und dem Oberkriegsrathe den Preis garantiren, den dieser verlange, so werde er schon sehen, was zu machen sei. Und in der That, der Herr Oberkriegsrath, statt den ausbringlichen Käufer brutal abzuweisen, antwortete dem Kommissionär mit lauernder Bedächtigkeit:

„Ihr Auftraggeber ist ein Narr, der uns zum Besten haben will. Ich werde ihn kuriren. Sie werden sehen, wie schnell er geheilt sein wird, wenn ich mir den Anschein gebe, als gehe ich auf seine Verrücktheit ein.“

Und er nannte eine ganz unverhältnißmäßig hohe Summe als Kaufpreis. — Zum erklärlichen Erstaunen sowohl des Oberkriegsrathes wie des Zwischenhändlers sagte aber der Fremde sofort zu, ohne sich auch nur eine vorüberige spezielle Augenscheinnahme auszubedingen.

Er verlangte nur, daß er schnellstens in den Besitz eingewiesen werde. Den Kaufpreis erlegte er in baarem Gelde, welches ein Employé der hauptstädtischen Bank auf Grund telegraphischer Ordre persönlich an den amtirenden Notar überbrachte.

Das Erstaunen über das rüchbar gewordene seltsame Gebahren des Australiers gewann nun immer neue Nahrung, denn nachdem er in den Besitz des bis dahin Schnurrlich'schen Gutes eingewiesen war, gab es jeden Tag neuen Stoff zu interessantem Bierschlaf auf Kosten des „narrischen“ Australiers. Dieser nämlich ließ umfangreiche Restaurierungsarbeiten aller Art vornehmen, wobei er nicht die mindeste Rücksicht auf irgend etwas nahm, was ihm die Beauftragten entgegenhalten wollten. Während die Einen sagten: mit dem Manne ist nicht auszukommen, versicherten die Anderen: mit keinem Menschen sei besser zu verkehren, als mit Mr. Richardson. Das kam daher, daß er nicht die leiseste widersprechende Bedenklichkeit duldete. Ordnete er eine Einrichtung an, so verlangte er deren unbedingte Ausführung; jenen allebekannten und gebräuchlichen Handwerkereigensinn, der nur dem eigenen Kopfe folgen mag, ließ Mr. Richardson durchaus nicht zu. Wo ihm eine solche Ungehörigkeit begegnete, wurde der Betreffende augenblicklich abgelohnt und fortgeschickt. Daß es infolge der Durchführung dieses Systems zuweilen vorkam, daß statt eines ortsanwesenden Handwerksmeisters ein anderer aus größerer Entfernung um theures Geld herbeigerufen werden mußte, war eine Sache, welche dem „narrischen Australier“ völlig gleichgültig zu sein schien. (Fortf. f.)

der Abgeordnete für Mex., Dr. Haas, sowie wahrscheinlich auch die drei übrigen Votirer für den Handelsvertrag stimmen werden. Ebenso Pfarrer Winterer, Jörn v. Bulach und Hohenlohe sicher, von den übrigen Herren wird wohl mit Recht angenommen, daß sie ebenfalls für den Vertrag stimmen werden, doch kennt man deren Votum noch nicht, da in dieser Frage freie Hand gelassen wurde.

Die „Post“ schreibt: Ein Hamburger Blatt bringt unter der Ueberschrift: „Obstruktionspolitik Bayerns gegen den russischen Handelsvertrag“ die Nachricht, „Bayern habe amtlich seine Zustimmung zu dem Handelsvertrag davon abhängig gemacht, daß Preußen sich verpflichte, die Staffeltarife auch von Getreide und Mehl aufzuheben und während der Vertragsdauer nicht wieder einzuführen.“ Nach unseren Informationen entbehrt diese Nachricht jeder Begründung. Die bayerische Regierung hat, wie bekannt, schon seit längerer Zeit Einwendungen gegen die Fortdauer der Staffeltarife erhoben und die Frage ist im Monat Januar d. J. zwischen preussischen und bayerischen Delegirten kommissarisch erörtert worden; Besprechungen gleicher Art mit Vertretern anderer Bundesstaaten stehen unmittelbar bevor. Nachdem inzwischen die bayerische Regierung unter Hinweis auf die jüngsten Abstimmungen in der bayerischen Kammer auf die politischen Schwierigkeiten hingewiesen hat, die ihr wegen des russischen Handelsvertrages und der Aufhebung des Identitätsnachweises bei gleichzeitiger Fortdauer der Staffeltarife erwachsen, und nachdem auch im preussischen Abgeordnetenhaus ein von Mitgliedern aller Fraktionen unterzeichneter Antrag auf Aufhebung der Staffeltarife eingegangen ist, wird, wie wir hören, die Frage gleichzeitig mit dem russischen Handelsvertrage und der Aufhebung des Identitätsnachweises im preussischen Staatsministerium zur Erörterung gelangen. Wer aber einen Meinungsaustrausch zwischen Bundesregierungen über wichtige Fragen als „Obstruktionspolitik“ bezeichnet, bekundet den Wunsch, daß solche Dinge anders als im Sinne gegenseitiger bundesfreundlicher Gesinnung behandelt werden.

Die acht württembergischen Handelskammern haben eine Eingabe an die württembergischen Reichstagsabgeordneten in Vorbereitung, die energisch für den russischen Handelsvertrag eintritt und namentlich darauf hinweist, daß eine Schädigung der württembergischen Landwirtschaft durch den Vertrag ausgeschlossen sei.

Nach Erkundigungen in Reichstagskreisen ist für die Annahme des Antrags Richter, welcher den Reichstagsabgeordneten mit der russischen Regierung in Verhandlung zu treten, um vor dem Inkrafttreten des vereinbarten Handelsvertrages sobald wie möglich auf beiden Seiten diejenigen Zollerhöhungen außer Kraft zu setzen, welche lediglich durch den Zollkrieg veranlaßt sind, eine Mehrheit nicht vorhanden. Die Gegner des Handelsvertrages mit Rußland werden selbstverständlich nicht für den Antrag stimmen, der die Genehmigung des Vertrags, welchen sie nicht wollen, voraussetzt. Die Freunde des Handelsvertrages aber, die selbstverständlich das Inkrafttreten des Vertrags nach Möglichkeit beschleunigen wollen, würden für den Antrag nur dann eintreten können, wenn der Reichskanzler mit demselben einverstanden wäre. Das scheint aber nicht der Fall zu sein. Die Reichsregierung hat den dringenden Wunsch, die endgültige Entscheidung über den Handelsvertrag selbst sobald wie möglich herbeizuführen. Unten diesen Umständen wäre es wünschenswerth, daß der Antrag im Reichstage nicht zur Abstimmung gebracht wird.

Der deutsche Bauernbund soll bekanntlich wieder aufstehen, um ein Gegengewicht gegen den Bund der Landwirthe im Sinne der agrarischen Bauern zu schaffen. Als Vorsitzender des Bauernbundes war ein Herr Lorenz in Aussicht genommen. Wie derselbe nun einem Berichterstatter der „Nyriger Zeitung“ erklärt hat, ist der Bauernbund bereits im August 1893 wieder gegründet worden. Herr Lorenz wollte aber nicht eher mit dem neuen Bund an die Öffentlichkeit treten, bis die Handelsverträge im Parlament erledigt sind, da er voraussetzt, daß es mit dem Bund der Landwirthe einen Kampf bis aufs Messer geben und daß im Falle der Annahme der Handelsverträge „der Bund der Landwirthe“ den „Bauernbund“ dafür verantwortlich machen würde, der ihm Knüttel in die Weine geworfen hätte. Die beiden anderen Direktoren und der Agitator Werner-Marburg aber verlangten baldige Inangriffnahme der Thätigkeit des Bauernbundes. Wegen dieser Differenzen und weil Lorenz den Werner nicht für die geeignete Kraft hielt, hat Lorenz den Vorsitz niedergelegt.

Das kürzlich seitens der deutschen Reichsregierung erlassene Schweißverbot für die Provenienzen aus Biala und Wiener-Neustadt wird in einem Theile der österreichischen Presse auf das Lebhafteste bekämpft. So behauptet einer Wiener Depesche zufolge die „Montags-Revue“, daß das Einfuhr-

verbot der deutschen Regierung bezüglich der Schweine aus den Konfignirungsanstalten in Biala und Wiener-Neustadt in direktem Widerspruch mit dem österreichisch-deutschen Handelsvertrage stehe, da die nach Berlin exportirten Schweine in gesundem Zustande angekommen seien und die Ansteckung erst in Berlin erfolgt sei. Wie das genannte Blatt weiter bemerkt, wird die österreichische Regierung Veranlassung nehmen, die Angelegenheit auf diplomatischem Wege zur Sprache zu bringen. Dieser angebliche Widerspruch der Maßregel der deutschen Reichsregierung mit dem deutsch-österreichischen Handelsvertrag existirt wohl nur in der Phantasie geschädigter österreichischer Interessentenkreise.

Der „Deutsche Reichsanzeiger“ enthält eine Verordnung betreffend das Verbot der Einfuhr von Wiederkäufern und Schweinen aus Belgien und Luxemburg mit Rücksicht auf die Verbreitung der Maul- und Klauenseuche in Frankreich.

Die Strom- und Stromschiffahrtsverhältnisse Deutschlands sind durch den ausnahmsweise milden Verlauf des diesjährigen Winters insofern begünstigt, als die schweren natürlichen Hindernisse und Verkehrsstörungen infolge von Eisgang und Eisklopfungen, Hochwasser und Ueberschwemmungen bis jetzt gänzlich ausgeblieben sind und wohl auch bis zum Eintritt des Frühjahrs auf ein Minimum beschränkt bleiben dürften. In West- und Mitteldeutschland ist die Stromschiffahrt vielfach schon im Begriff, ihre Berufstätigkeit wieder aufzunehmen, der Osten ist naturgemäß noch rückständig, aber mit seinen Vorbereitungen dazu ebenfalls schon weit gediehen. Gefragt wird zur Zeit dagegen in den Kreisen der Flußschiffahrtsinteressenten über die geringfügigkeit der Frachten, doch erwartet man hierin eine mit dem Vorschreiten der Jahreszeit Schritt haltende Wendung zum Besseren. Auch die Uferschutz- und Flußregulierungsarbeiten dürften dieses Jahr früher und allgemeiner als sonst in Angriff genommen werden.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht ein Kaiserliches Handschreiben an den Ministerpräsidenten Fürsten Windischgrätz, wodurch der Reichsrath auf den 22. d. Mts. einberufen wird.

Im Prager Omlabinoprozeß kam es am Montag zu einem Zwischenfall. Vor Beginn der Verhandlung erschienen die Angeklagten wiederholt widerständig, diese nöthigenfalls sofort abführen zu können. Die Verteidiger und die Angeklagten erklärten, sie würden unter den Bajonetten nicht, resp. sich nicht verteidigen. Unter großem Tumulte wurde hierauf der Saal geräumt, die Inhaftirten wurden abgeführt und nach einer Viertelstunde wieder vorgeführt, worauf sich, da die Wachen nicht entfernt wurden, die Tumulte erneuerten. Die Verteidiger erklärten nochmals, unter den Wachen nicht wieder zu verteidigen und die Angeklagten erklärten, auf die Vertreibung zu verzichten. Hierauf wurde die Verhandlung verlagert.

Das ungarische Ministerium ist entschlossen, den Kampf für die Durchführung der kirchenpolitischen Gesetzgebung mit aller Entschiedenheit zu führen. Im Abgeordnetenhaus erklärte Ministerpräsident Bekerle, die Regierung halte an dem mitgetheiltem Programm fest und werde das Cherechtsgesetz zugleich mit der Revision des Gesetzes von 1868 der Sanktion unterbreiten. Weiterhin erklärte der Ministerpräsident, solange die Regierung im Hause die Majorität besitze, würde der Rücktritt eine politische Feigheit bedeuten. Die Regierung werde ihre Prinzipien nicht im Stiche lassen. Das Haus nahm die Antworten des Ministerpräsidenten mit großer Majorität zur Kenntniß. Am 19. d. M. schon steht das Ehegesetz auf der Tagesordnung.

Italien.

Die Gerüchte über eine schwere Erkrankung des Ministerpräsidenten Crispi sind nach einer Meldung der „Agenzia Stefani“ unbegründet. Crispi sei bei bestem Wohlfühlen und habe sich vorgeföhrt wie gewöhnlich in das Ministerium zur Erledigung von Staatsgeschäften begeben.

Spanien.

Nachdem eine Reihe von Protestversammlungen gegen die Handelsverträge, insbesondere gegen den mit Deutschland, abgehalten worden, hat sich nunmehr eine nationale Vereinigung der Industriellen von Katalonien, Biscaya und Asturien gebildet. Ihr Zweck ist, die überhandnehmende Einfuhr ausländischer Erzeugnisse, zumal deutscher, englischer und italienischer, mit allem Nachdruck zu bekämpfen. Die Freihändler oder doch Vertragsfreunde sind bisher diesen Anstrengungen der Schutzöllner gegenüber ziemlich lässig gewesen. Erst in den letzten Tagen traten sie mit einer Kundgebung in die Öffentlichkeit. Deren Urheber waren die spanischen Handelskammern. Sie fanden eine

Abordnung zu Sagasta mit dem Verlangen nach Ermäßigung der Eingangszölle im allgemeinen und nach Abschluß eines handelspolitischen Uebereinkommens mit Frankreich im besonderen. Der Ministerpräsident hat die Abordnung sehr wohlwollend aufgenommen.

Am Sonnabend Nachmittag ist in Madrid ein Ministerrath abgehalten worden, wobei die von dem Marschall Martinez Campos eingegangenen Depeschen verlesen wurden. Der Marschall meldet, der Sultan habe im Prinzip die spanischen Forderungen angenommen, zögere jedoch mit der Ausführung. Der Ministerrath verfügte deshalb, daß das andalusische Armeekorps und die Flotte sich für jede Eventualität bereit halten sollten.

Die Untersuchung über das Attentat im Teatro Liceo in Barcelona ist zu Ende geführt; die Angeklagten werden vor das Schwurgericht gestellt werden.

Frankreich.

Baron Soubeyran, Direktor der Banque d'Escompte, ist am Sonnabend wegen geschäftlicher Unregelmäßigkeiten verhaftet worden, nachdem die Liquidation am Freitag beschlossen worden ist. Baron Soubeyran ist der Führer der französischen Bimetallisten. Er hat schon mehrmals Anträge auf den Erlass von Doppelwährungsgeetzen in der Deputirtenkammer eingebracht. Diese Art von haute finance ist also jedenfalls nicht für Goldwährung.

Bei einer durch Kohlenwasserstoffgas erfolgten Explosion in der Rue de Reuilly wurden ein Feuerwehrmann getödtet, dreißig andere Personen schwer verletzt. Man zweifelt an dem Auskommen einiger der am meisten verbrannten. Die Ursache war Unvorsichtigkeit der Feuerwehrleute, die trotz ihrer elektrischen Lampen mit Kerzenlicht in den mit explosiven Gasen gefüllten Keller eindrangten.

Großbritannien.

Die siebenjährige Prinzessin Viktoria Eugenie von Battenberg, Tochter des Prinzen Heinrich von Battenberg, stürzte am Sonnabend Nachmittag in Osborne bei einem Spazierritt vom Pferde. Die Prinzessin kehrte zu Fuß nach dem Schloß zurück, versiel dort aber in einen bewußtlosen Zustand, aus welchem sie bis gestern Nachmittag noch nicht erwacht war. Der Zustand der Prinzessin erregt ernsthafte Besorgniß.

Serbien.

Die „Pol. Korr.“ meldet aus Belgrad: Der Zeitpunkt der Abreise Milans ist noch unbestimmt. Die Abreise erfolgt, sobald die Situation die volle Sicherheit eines normalen Weiterganges der Dinge bietet. Die maßlose Sprache der radikalen Organe gegen Milans ruft in der nicht radikal gesinnten Bevölkerung Entrüstung hervor. Viele Gemeinden und Korporationen beabsichtigen Ergebenheitsadressen.

Türkei.

Die Cholera ist in Konstantinopel wieder aufgetreten; amtlich sind vom Montag bis zum Freitag der vergangenen Woche 42 Krankheitsfälle festgestellt worden. Man glaubt indessen, daß die faktische Ziffer weit höher ist. Die Krankheit ist speziell in den auf den Hügel bei Pera gelegenen Kasernen aufgetreten, in Pera selbst ist ein Fall vorgekommen.

Griechenland.

Nach der „Pol. Korr.“ treten in Athen die Gerüchte von einer Ministerkrise immer bestimmter auf. Tricapis will zurücktreten, da seine Kammermehrheit auf wenige Stimmen zusammengeschrumpft ist. Falls nicht ein völliger Kabinettswechsel eintritt, wird jedenfalls in den allernächsten Tagen eine Aenderung in der Zusammensetzung des Kabinetts erfolgen.

Amerika.

In Brasilien haben die Ausländischen mit der Bestürmung zu Lande einen ersten Anfang gemacht. Sie landeten bei Nicheroy, wurden aber vorerst zurückgeschlagen. In Rio Grande haben die Ausländischen Passofundo, Alegrete, Nonohay, Cruz Alta und Soledad eingenommen.

Die „Times“ bekämpfen das Mißlingen der kürzlich gemeldeten Verschwörung gegen Peiroto und die Verhaftung der Räubersführer, worunter zwei Generale und zwanzig Offiziere. Peiroto kündigte an, er werde sich um die Präsidentschaft nicht länger bewerben.

Provinzielles.

Kulmer Stadtneuerung, 9. Februar. Gestern Abend geriet der Diensthilfe P. im Dienste beim Besitzer W. in Hofgarten mit einem Dienstmädchen in Streit, wobei der Junge das Mädchen mit einem Messer stach, doch nicht lebensgefährlich. Vielmehr hat der Junge Angst vor Bestrafung gehabt, denn heute früh fand der dortige Wirtschaftler P. den Jungen erhängt an einem Pflaumenbaume.

Schneidemühl, 10. Februar. Der Gutsbesitzer Heinrich Arndt aus Uchshauland, welcher aus einer Schuldeputationsfrist von Ufch zu Fuß nach Hause zurückkehrte, wurde, wie die „Schneid. Ztg.“ mittheilt, auf der Chaussee zwischen Ufch und Uchshauland gestern Abend tödt aufgefunden. Es wird angenommen, daß Arndt überfallen und erschlagen worden ist, worauf auch eine Wunde an der Schläfe schließen läßt.

Welsch, 9. Februar. Vor einigen Tagen wurde der Nachlaß des verstorbenen Pfarrers M. in S. öffentlich versteigert. Vor der Versteigerung wurde ausdrücklich bekannt gemacht, daß die zum Verkauf gestellten Gegenstände unbefehlig zum Gebot kämen und in der vorhandenen Beschaffenheit abgenommen werden müßten. Als der Valermeister K. von hier ein für 13 M. 50 Pf. erstandenes Schreibspind einer

Befichtigung unterzog, fand er im Innern desselben mehrere goldene und silberne Ringe, Tabakdosen, Zigarrenspitzen etc., welche er natürlich als mitgekauft betrachtete. Der Konkursverwalter war jedoch anderer Meinung und nahm die Gegenstände an sich. Herr K. will nunmehr den Rechtsweg beschreiten, wobei er sich auf die oben erwähnte Bekanntmachung stützt. Auf den Ausgang dieses interessanten Rechtsstreites darf man gespannt sein.

Gr. Kab., 12. Februar. Bei dem orkanartigen Sturm trat Sonnabend Abend 5 1/2 Uhr plötzlich Stille ein, der Himmel klärte sich auf, doch einige Minuten darauf zog in der Richtung von Nordwest nach Südost eine den ganzen Himmel verfinstrende Wolke, die einen starken Blis mit rollendem Donner entlockte, worauf der Orkan wieder einsetzte. Gestern Morgen war bei 3 Grad + die Landschaft mit neuem Schnee bedeckt. — Bauhölzer von außergewöhnlichen Dimensionen hat Herr Derowst-Toppot aus der Gg. Fort Dltva gekauft; so kommen Stücke von 6,30 Festmeter vor, was sich für Andere besser veranschaulicht, wenn gesagt wird, daß solch ein Stamm 9 Raummeter Kloben enthält.

Neustein, 11. Februar. In Magdeburg wurde im Postwagen des Eisenbahnjuges eine Postanweisung über 395 Mark gefunden, die zwar vollständig ausgefertigt war, sich aber als gefälscht erwies. Um des Gauners jedoch habhaft zu werden, wurde die Postanweisung befördert und das hiesige Postamt, wohin dieselbe gelangen sollte, von dem Verfall telegraphisch verständigt und zu weiteren Maßnahmen veranlaßt. Hier übermittelte der Postbote mit entsprechender Beweise die Postanweisung an die angegebene Adresse „Hotel zur Dübahn“ in unmittelbarer Nähe des Bahnhofs. Der Adressant meldete sich sofort und wollte das Geld einstreichen, als er vom Briefträger darauf aufmerksam gemacht wurde, daß ja die Anweisung gefälscht sei. In demselben Augenblick trat auch schon der vorher bestellte, in Zivil anwesende Polizeikommissarius hinzu, der den Betrüger für verhaftet erklärte. Ein draußener postierter Polizist nahm ihn zur weiteren Ueberführung in Empfang. Bei der darauf folgenden Vernehmung gestand er, die Fälschung des Magdeburger Poststempels mittelst eines selbstgefertigten Wachsaabdruckes vorgenommen zu haben, den er sich dadurch hergestellt, daß er den Stempel vorher in Schiefer eingraviert habe. Gleichzeitig sei er mit dem Zuge hier angelangt, der auch seine Postanweisung beförderte. Die Persönlichkeit des Betrügers konnte noch nicht festgestellt werden.

S. Argentan, 11. Februar. Die Diebesbande, die im Herbst und um Weihnachten herum Argentan und Umgegend unsicher gemacht hat, ist jetzt durch den hiesigen Gendarm Noak in den Familien S. aus Dombie und H. aus Rojemo ermittelt und dingfest gemacht worden. Sämtliche Beteiligte befinden sich bereits in Untersuchungshaft. — Der Prälat Graf Boninski-Skoszielic vollzog am Freitag die feierliche Einweihung des „neuen Kreuzweges“ in der hiesigen katholischen Kirche. — Die Stadt Argentan hat an Beiträgen zur Rubgehaltstafel der Lehrer vom 1. Juli bis zum 31. März des Rechnungsjahres 319 M. aufzubringen. — Auf dem Dominium Nitowo wurde die Arbeiterin S. mit ihren Kleidern von der Dreschmaschine erfaßt und mehrere Male herumgeschleudert. Dabei erlitt sie derartige Verletzungen, daß sie in einigen Stunden verstarb.

Posen, 12. Februar. Ueber Nacht wurde die Polizei nach dem Hause Wallisdei Nr. 11 gerufen, wo man den Sohn des Fleischermeisters Drozdowski aus einer tiefen Wunde in der Brust stark blutend im Bette liegend vorfand. Der schwer Verwundete vermochte noch anzugeben, daß er durch einen frechtenden Schmerz in der Herzgegend aufgewacht sei und, als er vollends zur Bewußtlosigkeit gekommen, habe er gemerkt, daß ihm mit einem breiten Küchenmesser ein Stich in der Brust beigebracht worden sei. Er habe darauf das Messer selbst aus der Wunde gezogen und sich noch zu dem Bett seines in demselben Zimmer schlafenden Vaters zu schleppen vermocht. So lauten die Angaben des Verletzten, die aber wenig glaubwürdig erscheinen. Der sofort hinzugeholte Arzt konstatierte, daß die Wunde äußerst lebensgefährlich ist.

Stettin, 10. Februar. Ein Doppelmord setzte gestern die Bewohner des benachbarten Dorfes Nemitz in große Aufregung. Der Schuhmacher Otto Franz, ein dem Trunke ergebener Mensch, gerieth gegen Mittag mit seiner Ehefrau in Streit, in dessen Verlaufe er zunächst mit einer Schnapsflasche auf sein acht Monate altes Kind einschlug und dasselbe tödtete. Dann ergriff der Unmensch ein Beil und hieb damit auf seine Frau ein, ihr mit mehreren wuchtigen Schlägen den Schädel zertrümmend. Dann packte der Mörder Bettstücke in einen Sack und verließ seine Wohnung. Die Bettstücke verkaufte er für 3 M. und suchte mit dem Erlöse in der Tasje eine Restauration auf, in der er, als ihn die verfolgenden Gendarmen auffanden und verhafteten, bereits 2 M. 70 Pf. vertrunken hatte. Die unglückliche Frau, die bei ihrer Auffindung noch schwache Lebenszeichen von sich gab, wurde ins Krankenhaus geschafft, doch ist die Hoffnung auf Erhaltung ihres Lebens nur sehr schwach.

Lokales.

Thorn, 13. Februar. — [Zum deutsch-russischen Handelsvertrag.] Kaum irgend eine andere Stadt hat unter den allmählich unerträglich gewordenen Handels- und Grenzverhältnissen Rußland gegenüber so viel Nachteile erlitten als Thorn, es ist daher erklärlich, wenn uns aus den theilhaftigen Kreisen mitgetheilt wird, daß der Vertrag von ihnen freudig begrüßt wird. Mögen auch einzelne Wünsche unberücksichtigt geblieben sein, so bleiben doch die Thatsachen bestehen, daß die russischen Zölle fortan auf fester und gesicherter Basis ruhen und daß im Personen- und Schiffahrtsverkehr die Angehörigen beider Staaten auf ein gleiches Recht gesetzt werden sollen. Handel und Industrie werden für zehn Jahre mit unverrückbaren Zollverhältnissen rechnen können. Wir hoffen, daß die polnische Fraktion im Reichstage, der ja auch unser Vertreter angehört, sich der Ansicht nicht verschließen wird, daß der Vertrag nach menschlicher Berechnung ein Pfand des Friedens zwischen den beiden Nationen ist, daß er dem Handel und der Industrie, die zur Zeit tief darniederliegen, ein neues, weites Absatzgebiet schafft und daß andererseits der Landwirtschaft aus der Abschaffung des Differentialzölles Nachteile

nicht erwachsen können und werden, da im Gegentheil mit Verdoppelung des Zolles gegen Rußland die Getreidepreise bedeutend gesunken sind. Wir hoffen, wiederholen wir, daß die polnische Fraktion sich geschlossen für den Handelsvertrag erklären wird.

[Wahl.] Zum Provinzial-Landschafts-Direktor ist Herr Plehn-Kraftuden wiedergewählt worden.

[Ausnahmetarif für Holz und Borke.] Am 1. Februar 1894 tritt an Stelle des ungarisch-österreichisch-deutschen Holz- und Borke-Ausnahmetarifes vom 1. August 1888 nebst Nachträgen unter dem Titel: „Ungarisch-deutscher Holz- und Borke-Verkehr“ ein neuer Ausnahmetarif für Holz und Borke nebst Anhang in Kraft, welcher wesentlich ermäßigte Frachtsätze enthält. Die durch den neuen Tarif eintretenden Verkehrsbeschränkungen gelten erst vom 15. März 1894. Der Anhang enthält Kursunterschiedsbeträge, welche von den Frachtsätzen in Abzug zu bringen sind.

[Invalidenpensionen.] Nicht nur die Ganzinvaliden, sondern auch die Halbinvaliden des Soldatenstandes, des Heeres und der Marine, welche in Folge ihrer Theilnahme an den von deutschen Staaten vor 1870 geführten Kriegen invalide geworden sind, haben sich behufs Erhöhung ihrer Invalidengebühnisse auf Grund des Gesetzes vom 14. Januar 1894 sobald als möglich unter Vorlage ihrer Militärpapiere und des Pensionsquittungsbuches beim Königl. Bezirks-Kommando Thorn entweber persönlich oder schriftlich zu melden. Um Irrthümern vorzubeugen, wird noch bemerkt, daß von den Wohlthaten des erwähnten Gesetzes diejenigen Personen ausgeschlossen sind, welche nur laufende Gnadenunterstützungen, also keine gesetzliche Pension erhalten.

[Das neue Lehrer-Seminar.] Vor einigen Tagen theilten wir bereits mit, daß an mehrere Städte Westpreußens, auch Thorn, vom Königl. Provinzial-Schulkollegium zu Danzig die Anfrage ergangen sei, ob sie bereit seien, unter bestimmten vorgeschriebenen Bedingungen die neue Anstalt aufzunehmen. Aus der „Danziger Zeitung“ ersehen wir, daß Flatow sich zur Aufnahme des neuen Lehrer-Seminars bereit erklärt hat und zwar unter Annahme der nachfolgenden Bedingungen: 1) die Stadt giebt den Grund und Boden, dessen Größe auf 1 Hektar angegeben ist, unentgeltlich; 2) sie erbaut auf eigene Kosten ein massives Gebäude zur Aufnahme von etwa 25 Klassen- und Wohnzimmern nebst den erforderlichen Nebengebäuden; 3) sie baut eine Umwehrung des ganzen Grundstücks; 4) sie trägt die Unterhaltung des Gebäudes, ausschließlich kleiner Reparaturen bis 15 Mark. Dagegen zahlt der Fiskus einen jährlichen Pachtzins von 4500 Mark auf 15 Jahre und übernimmt etwa 200 evangelische Schüler, welche den Unterricht in der Übungsschule erhalten. Als besonderer Vortheil wird von der Behörde hervorgehoben der Verbrauch von etwa 90 Seminaristen, welche nicht im Seminar wohnen, sondern in Bürgerquartieren untergebracht werden sollen. Wenn man den Werth des Bauplatzes und die Baukosten auf etwa 130 000 Mark annimmt, was nicht zu viel sein dürfte, so hat die Stadt durch die Vermietung nur einen Zinsgenuß von 3 1/2 pCt. Da nun Thorn für seine Kapitalien 4 1/2 pCt. erhält und eine Amortisationsquote von mindestens 3 pCt. bei nur 15jährigem Kontrakt erforderlich sein würde, so bleibt für die Stadt ein Fehlbetrag von 5200 Mark, der aufgewogen werden soll durch den Verbrauch von 90 Seminaristen und einigen Lehrern. Hiernach scheint uns, daß Flatow keine besonderen Vortheile aus seinem Anerbieten ziehen wird, und unsere städtischen Behörden würden sich die Sache doch wohl sehr überlegt haben, insbesondere da die Entlastung unserer Elementarschulen von etwa 200 Schülern unsere Stadt noch keineswegs von der Nothwendigkeit befreien würde, eine neue Knabenschule zu bauen.

[Verein der Ritter des Eisernen Kreuzes.] In der Monats-Versammlung am Sonnabend im „Tivoli“ wurde nach der üblichen Einleitung der geschäftliche Theil erledigt. Das Protokollbuch, die Stammtafel, die Jahresberichte für 1893 des hiesigen Vereins wie verschiedener auswärtiger Vereine der Ritter des Eisernen Kreuzes und sonst noch wichtigere Schriftstücke werden, nachdem sie in einer Versammlung bekannt gegeben sind, auch noch in den darauf folgenden Versammlungen zur beliebigen Einsichtnahme für die Mitglieder ausliegen. Der Jahresbericht des Westpr. Verbandes sowie die neuen Verbands-Satzungen gelangen binnen kurzer Frist zur Vertheilung an die Mitglieder. Wieder sind drei Kameraden neu in den Verein aufgenommen worden. Es sind jetzt 43 Mitglieder vorhanden, darunter 7 aktiv und 2 inaktive Offiziere. Bald hofft der Verein in der Lage zu sein, jeden noch lebenden Besitzer des Eisernen Kreuzes von 1870 in Thorn und Umgegend, gleichviel, ob er im Stande ist, Beiträge zu leisten oder nicht, mit gleichen Rechten in sich aufgenommen zu haben. Dem Unterstützungsfonds wurde abermals durch freiwillige Beiträge der an-

wesenden Kameraden eine gute Aufbesserung zu Theil. Die nächste Versammlung im „Tivoli“ ist auf den 10. März d. J., dem 81jährigen Stiftungstage des Eisernen Kreuzes (10. März 1813) festgesetzt. Zum Vortrage gelangt der Schlusstheil über den Krieg von 1870/71. Dem geschäftlichen Theil der Versammlung folgte aus Anlaß der Vollendung des ersten Vereinsjahres ein zwangloser Kameraden-Abend; neben verschiedenen Neben- und Toasten lieferten gemeinschaftliche und Solo-Gesänge sowie andere Vorträge heiteren Stoff zur Unterhaltung.

[Vorlesung.] Wir erinnern an die heute um 8 Uhr in der Aula des Gymnasiums stattfindende öffentliche Vorlesung des Herrn Oberlehrer Bungat: Ueber „Die Kunst das menschliche Leben zu verlängern“.

[Wohlthätigkeitsvorstellung.] Zum Besten der Jungfrauenstiftung des Koppernitusvereins findet morgen Abend 8 Uhr im Saale des Schützenhauses eine Wohlthätigkeitsvorstellung statt, in welcher zwei Lustspiele durch geschätzte Dilettanten zur Auf-führung gelangen; außerdem finden Vorträge der Kapelle des 21. Infanterie-Regiments statt. Im Interesse der guten Sache möchten wir den Besuch dieser Aufführung, der heute Abend eine Generalprobe für Schüler und Schülerinnen zu ermäßigten Preisen vorangeht, empfehlen.

[Im Handwerker-Verein] wird am nächsten Donnerstag Herr Archivar Tieggen einen Vortrag halten über die Geschichte der Thorer Stadtwaldungen, ihren Erwerb, ihre Devastirung und schließliche Reetablirung. Am Sonnabend, den 17. cr., findet das Stiftungsfest im Vereinslokal statt.

[Der Verein junger Kaufleute „Harmonie“] hält am nächsten Sonnabend im großen Saale des Artushof sein 2. Wintervergügen ab.

[Der starke Weststurm] welcher schon seit mehreren Tagen ganz Deutschland durchtobt, artete im Laufe des gestrigen Nachmittags und Abends in unserer Gegend zu einem wahren Orkan aus und hat hier mannigfachen Schaden an Gebäuden, Zäunen etc. angerichtet. In Thorn sind nach den bisher eingezogenen Erkundigungen größere Unfälle nicht vorgekommen, nur waren gestern und heute Mittag die Telephonbrüche so verwirrt, daß ein Fernsprechdienst mit Berlin unmöglich war und heute morgen hemmte eine vom Sturm umgeworfene Pappel eine Zeitlang den Verkehr auf der Leibitzcher Chaussee. Von außerhalb sind verschiedene Nachrichten über größere durch den Sturm verursachte Unglücksfälle eingetroffen. So kamen in der letzten Nacht auf der Bahnstrecke Schönsee-Thorn mehrere Waggons ins Rollen und haben die Zimmerleute Gebrüder Zielinski überfahren, dem einen ist der linke Arm, dem andern das rechte Bein abgefahren worden. Beide sind noch in der Nacht nach dem städtischen Krankenhaus geschafft worden. In Pensau hat der Sturm den Schornstein von der Syrupfabrik umgeworfen und auch in der Fabrik selbst großen Schaden angerichtet. In Danzig wurde ein Passant durch einen Windstoß in die Mottlau geschleudert, aber durch Vorübergehende gerettet. In Stettin ist gestern Mittag der im letzten Herbst neu erbaute, 120 Meter hohe Jakobikirchturm eingestürzt. Durch den Sturz wurde außerdem der zweite kleinere Kirchturm zerstört. Eine folgenschwere Katastrophe hat der Sturm in der Nacht zum Sonnabend auf dem Stettiner Bahnhofe in Berlin herbeigeführt. Der Verkehr auf der Abfahrtsseite der großen Bahnhofhalle war schon beendet, als plötzlich der orkanartige Sturm, der mit furchtbarer Gewalt in die nach dem Vestibül zu schon geschlossene Halle hineinfegte, den über der Abfahrtsseite gelegenen nordöstlichen Theil der von 17 eisernen Gewölberippen getragenen Wellblechbedachung erfaßte, in der Ausdehnung von etwa 70 Mtr. von sieben der Rippen losriß, zusammenrollte und auf das Dach des an der Längsseite des Daches sich hinziehenden Anbaues warf, in welchem der Stationsvorsteher Biskursch seine Dienstwohnung hat. In demselben Augenblick verlöschten die Gaslaternen der Halle und die plötzliche Finsterniß erhöhte noch die allgemeine Verwirrung. Das auf das Dach des Anbaues geschleuderte Wellblech hatte einen hohen Schornstein umgerissen, der wieder das Dach und das schwere Deckengebälk über dem Schlafzimmer, in dem Biskursch und seine Gattin ruhten, durchschlugen hatte. Beide Personen sind schwer verletzt worden und mußten aus den Schuttmassen geradezu herausgegraben werden. Weitere Nachrichten über Verheerungen durch den Sturm liegen u. a. aus Hamburg, Bremen, Krefeld, Bauen vor: Im Hamburger Hafen sind 22 beladene Schuten untergegangen. Auf dem Altonaer Hauptbahnhof wurde das Zinkdach zertrümmert. Ein allgemein verbreitetes Gerücht, daß der Packetdampfer „Augusta Viktoria“ untergegangen sei, hat sich zum Glück nicht bestätigt. In Wopparb brannten, durch den Sturm begünstigt, in der Nacht zum Montag vierzehn Häuser nieder. In Bauen brach in der Nacht zum Sonntag kurz vor Mitternacht in dem feuergefährlichsten Theile der Stadt eine Feuersbrunst aus,

die, begünstigt von einem fast orkanartigen Sturm, in wenigen Stunden 24 Wohnhäuser in Asche legte und viele andere erheblich beschädigte. — Ein Nachlassen des Sturmes ist für's erste noch nicht zu erwarten. Eine gestern Abend von der deutschen Seewarte herausgegebene Sturmwarnung lautet: Ein Rechtsdrehen der stürmischen Winde ist wahrscheinlich. Die Küstenstationen haben das Signal „Südweststurm rechtsdrehend“ zu geben. Unterdeß haben wir in Thorn das schönste Aprilwetter: Schnee- und Regenschauer abwechselnd mit hellstem Sonnenschein.

[Westpreussischer Fischerei-Verein.] Am Sonnabend Nachmittag fand im Festsaale des Landeshauses in Danzig eine Vorstandssitzung statt, welche sich mit der Beschlußfassung über eine Betheiligung des Vereins bei der Distriktschau des Landwirtschaftlichen Hauptvereins in Marienburg im Mai d. J. mit einer Fischerei-Ausstellung beschäftigte. Die Ausstellung wurde beschlossen. Sie soll folgende Abtheilungen enthalten: a. Lebende Fische, b. Haus- und Zimmer-Aquarien, c. Fischweiden, d. Fischzubereitung, Räucherwaaren etc., Fischküche, e. Fischereigeräthe, f. Bekleidungsstücke für Fischer, g. Thierfallen, h. Fischpräparate, Muscheln etc., i. Boot- und Rezmobelle, Druckschriften.

[Cholera in Rußisch-Polen.] In der Zeit vom 30. Januar bis 6. Februar sind in der Stadt Warschau 14 Erkrankungen und 5 Todesfälle, in Schidlowice, Kreis Konak, 2 Erkrankungen an Cholera vorgekommen.

[Zwangsvorkauf.] Für das Grundstück No. 686, Herrn Slawitke gehörig, hat in dem heute angestandenen Termin der Eigentümer Anton Kartarczynski aus Mocker das Meistgebot von 1461 M. abgegeben.

[Schwurgericht.] In der heutigen Sitzung kamen zwei Sachen zur Verhandlung. In beiden war die Öffentlichkeit während der Dauer der Verhandlung ausgeschlossen. Die erstere betraf das Dienstmädchen Antonie Klempert aus Kaluga, die beschuldigt ist, ihr unehelich geborenes Kind gleich nach der Geburt ausgelegt zu haben, was zur Folge hatte, daß das Kind verstarb. Angeklagte wurde für schuldig befunden und zu 3 Jahren Zuchthaus verurtheilt. In der zweiten Sache wurde das uneheliche Dienstmädchen Franziska Dombrowska aus Dillowynnet wegen jahrlängiger Eobtung ihres Kindes zu einem Jahre Gefängniß verurtheilt.

[Temperatur] am 13. d. Ms. Morgens 8 Uhr: 2 Grad R. Wärme; Barometerstand: 27 Zoll 4 Strich.

[Gesunden] wurde 1 Zehnpfennigstück auf dem Altstädtischen Markt. Näheres im Polizei-Sekretariat.

[Polizeiliches.] Verhaftet wurden 3 Personen.

[Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 2,54 Meter über Null. Das Wasser steigt weiter.

A. Podgorz, 13. Februar. Gestern Abend 8 Uhr hielt der Wohlthätigkeitsverein seine jährliche Generalversammlung ab, die gut besucht war. Nach dem Jahresberichte hatte der Verein bei Beginn des Vereinsjahres 71 Mitglieder; jetzt beträgt ihre Anzahl 75. Es sind drei Sommer- und zwei Wintervergügen abgehalten worden. Der Kassenbericht ergab eine Einnahme von 855,51 M. und eine Ausgabe von 817,15 M., so daß ein Ueberschuß von 38,36 M. verbleibt. Außerdem sind noch 50 M. an Tombola-Gegenständen vorhanden. Das Vereinsvermögen beträgt 377,85 M. Die Vorstandswahl ergab folgendes Resultat: Die Herren Tischmeister Gryczynski 1. Vorsitzender, Kaufmann Strypnick 2. Vorsitzender; Rentier Sobtle Rentant, Wagenmeister Umlauf erster, Bäckermeister Stöhr 2. Schriftführer; Glasermeister Seelig, Hausbesitzer Pauste und Unternehmer Wysocki Beisitzer; Stordmachermeister Bawolsti, Schreiber Ditson, Barbier Buczynski, Klempnermeister Ullmann und Gastwirth Schmull Bergnügungskomtee. Zum Vereinslokal wurden die Räumlichkeiten des Herrn Schmull wieder-gewählt.

Submissionstermine.

Stallupönen. Lieferung von 126 Cbm. Rundsteinen, 124 Cbm. Kies und 105 Cbm. Sand für den Ausbau der Kiesstraße Wilpischen-Zentkalkampen von Station 0,1 bis 1,4. Termin 20. Februar. Bedingungen sind während der Dienststunden bei dem Herrn Kreisbaumeister in Stallupönen einzusehen.

Danzig. Lieferung von 1500 Tausend Hartbrandsteinen für den Bau des Floßkanals bei Einlage. Termin 15. Februar. Bedingungen für 50 Pf. von der Kgl. Ausführungskommission für die Regulirung der Weichselmündung in Danzig.

Danzig. Für den Bau des Floßkanals bei Einlage soll die Lieferung von rd. 100,0 Cbm. Granitwerksteinen vergeben werden. Termin 15. Februar. Bedingungen und Zeichnungen nebst Angebotsformular gegen 2 Mark von der königl. Ausführungs-Kommission für die Regulirung der Weichselmündung in Danzig.

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 13. Februar 1894.
Wetter: trübe.
Weizen: anhaltend flau, 127/28 Pfd. bunt 121/22 M., 130/32 Pfd. hell 127 M., 134/35 Pfd. hell 128/29 M.
Roggen: flau, 120/23 Pfd. 108/9 M., 124/25 Pfd. 110 M.
Gerste: Braun 138/45 M., feinste theurer, Futterw. 100/102 M.
Hafer: gute Waare 135/42 M.
Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 13. Februar.

Fonds: fest.		122,94.
Russische Banknoten	219,90	219,80
Warschau 8 Tage	218,50	218,55
Preuß. 3% Consols	86,50	86,40
Preuß. 3 1/2% Consols	101,50	101,60
Preuß. 4% Consols	107,70	107,70
Polnische Pfandbriefe 4 1/2%	67,00	67,20
do. Pfandb. Pfandbriefe	65,10	65,30
Westpr. Pfandbr. 3 1/2% neu. ll.	97,20	97,40
Disconto-Comm.-Antheile	184,50	183,50
Oesterr. Banknoten	163,15	162,85
Weizen:		
Mai	144,20	144,20
Juni	146,20	146,20
Loco in New-York	62 c	64 c
Roggen:		
Loco	123,00	123,00
Mai	128,00	127,50
Juni	128,50	128,00
Juli	129,00	128,70
Rübsöl:		
April-Mai	45,40	45,20
Oktober	46,30	45,80
Spiritus:		
Loco mit 50 M. Steuer	51,80	51,70
do. mit 70 M. do.	32,10	32,20
Februar 70er	36,20	36,20
Mai 70er	37,00	37,10

Spiritus-Depesche.
Königsberg, 13. Februar.
(b. Portatius u. Grothe.)
Loco cont. 50er —, — Pf., 50,25 Sb. —, — bez.
nicht conting. 70er —, — „ 30,75 „ —, — „
Febr. —, — „ —, — „ —, — „

Neueste Nachrichten.

Berlin, 13. Februar. Beim Reichskanzler Grafen Caprivi fand gestern ein Frühstück statt, zu welchem der Erzbischof von Posen von Stablewski, der Ministerpräsident Graf Eulen-burg, der Kultusminister Bosse, der katholische Armeebischof Dr. Pfmann, der Probst Dr. Zanel und verschiedene Parlamentsmitglieder Einladungen erhalten hatten.

Aus Dresden wird gemeldet, daß das Befinden des Königs Albert ein besseres ist, weil guter Schlaf und ziemlich Appetit vorhanden sind.

Bonn, 13. Februar. Die katholischen Studenten-Korporationen veröffentlichen einen Protest gegen den Ausspruch des Rektor magnificus, welcher darin ging, daß die katholischen Studenten-Korporationen nicht existenzberechtigt seien. In dem Protest wird der Rektor aufgefordert, seinen Ausspruch zu widerrufen. Da der Rektor diesen Widerruf bereits abgelehnt hat, so ist der Beschluß gefaßt worden, an den Landtag und an den Kultusminister zu gehen.

Graz, 13. Februar. Die Unterredung, welche der Bürgermeister mit dem Unterrichtsminister hatte, hatte den Erfolg, daß von dem Unterrichtsministerium der Minister Rath Graf Bylandt zur Untersuchung der Affäre, bezüglich des Polytechniums entsendet worden ist. Von dem Resultat der Untersuchung wird es abhängen, ob die Hochschule wieder eröffnet wird oder dauernd geschlossen bleibt. Der Minister sagte auch heute zu, daß, falls die Studenten ihm eine diesbezügliche Bitte unterbreiten sollten, ihnen das gegenwärtige Halbjahr, dessen sie sonst verlustig gehen würden, angerechnet werden soll.

Wien, 13. Februar. Seit drei Tagen wüthet in ganz Oesterreich ein orkanartiger Sturm, welcher besonders in der Provinz großen Schaden anrichtet. Auf größeren Strecken sind die Telegraphen- und Telephonleitungen vollständig gestört, viele Eisenbahnzüge mußten auf der Strecke stehen bleiben und erlitten dadurch große Verspätungen. In Wien selbst sind mehrere Unglücksfälle vorgekommen.

Leipzig, 13. Februar. Das Militärgericht verurtheilte den Mordmörder des Mittelmeisters Baresch, den Korporal Panuta, zum Tode durch den Strang. Die Exekution wurde heute vollstreckt. Laut Urtheil mußte die Leiche drei Stunden auf der Richtstätte verbleiben.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 13. Februar. Gestern Abend warf ein junger Mann beim Verlassen des Cafes in einem Hotel am Lazarushof eine Bombe. Es fand eine furchtbare Detonation statt, zehn Personen wurden schwer verletzt, ein vorübergehender Arbeiter getödtet. Das Meublement des Cafes ist vollständig zertrümmert. Der flüchtende Attentäter schoß auf die ihn verfolgende Polizei und tödtete einen Mann; er wurde schließlich verhaftet. Es herrscht ungeheure Erregung. Der Attentäter soll die Polizei vorher von dem geplanten Attentat benachrichtigt haben.

Warschau, 13. Februar. Heutiger Wasserstand der Weichsel 2,54 Meter.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Ca. 6000 Stück Seidenstoffe — ab eigener Fabrik — schwarze, weiße und farbige — von 75 Pf. bis M. 18,65 p. Meter — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) **Porto- u. steuerfrei ins Haus!!** Katalog und Muster umgehend.
G. Hennebergs Seiden-Fabrik (k. k. Hoflied.) Zürich.

Trinkt Atlas-Thee

Er schmeckt delicat und bekommt vorzüglich. Man kennt für gleichen Preis keinen besseren. Beim Einkaufe verlangt stets diesen.

Trinkt Atlas-Cacao

In Thorn erhältlich bei Anders & Co., L. Dammann & Kordes, A. Mazurkiewicz, Ed. Raschkowski, erste Kaffeelegerei und Wiener Dampf-Rösterei.

Gestern, den 12. d. Mts., 6 Uhr Morgens verschied nach langem, schwerem Leiden unser innig geliebter Vater, Groß- und Schwiegervater, der Rentier

Heinrich Wunsch im 75. Lebensjahre. Dieses zeigen tiefbetäubt an Schwarzbruch, den 13. Februar 1894. Die trauernden Hinterbliebenen. Die Beerdigung findet Freitag Nachm. 11 Uhr v. Trauerhause aus statt.

Bekanntmachung.

Die Staats- und Gemeindesteuern für das IV. Vierteljahr 1893/94 (Januar, Februar und März 1894) müssen bis spätestens den 14. Februar d. Js. an unsere Kammerei-Nebentasse bezahlt werden, wovon wir die Steuerzahler mit dem Bemerkten in Kenntniz setzen, daß auch jetzt schon Zahlungen entgegengenommen werden. Nach dem 14. Februar d. Js. tritt sofort die zwangsweise Beitreibung ein. Thorn, den 1. Februar 1894. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Mittwoch, d. 21. Februar d. Js., Vormittags 11 Uhr findet im Mühlengehäus Barbarken ein Holzverkaufstermin statt. Zum öffentlich meistbietenden Verkauf gelangen:

I. Barbarken: ca. 500 fm Kiefernholz im Schlage Jagd 44, darunter eine größere Anzahl Spalt- und Rundlatten (Weiterbäume) ferner Kloben, Spaltknüppel, Reisig I. Kl. und Stubben. Außerdem (an der Försterei Barbarken lagernd): ca. 100 rm Erlenkloben und Knüppel, sowie Erlenstrauchhaufen und ca. 15 fm Erlen- und Birken-Nußstämme.

II. Osek (an der Pölenberger Grenze): Kiefernknoblen, Knüppel, Reisig I. und III. Kl. (Strauch). Ferner ca. 5 fm Eichen-Nuß-Enden, sowie einige Eichenknoblen und Rundknüppel. Bei Chorab: ca. 300 rm Erlenkloben und Knüppel, sowie Erlenstrauchhaufen. Thorn, den 7. Februar 1894. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 20. Februar d. Js., Vormittags 10 Uhr soll das an der Hilfsförsterei Thorn (Bromberger Vorstadt) aufgestellte Holz und zwar: 26 rm Kiefernknoblen 10 rm " " Stubben ca. 80 rm " " Reisig III. Kl. (Strauch) ca. 300 Bund einjähriger Korbweiden an Ort und Stelle öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden. Thorn, den 7. Februar 1894. Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die am 17. August 1872 in Wielka-Lonka Kreis Briesen geborene Rosalie Kochanska, gegen welche durch Verfügung des Herrn Regierungs-Präsidenten in Marienwerder vom 11. November 1893 - Nr. 1 81233 - eine in der Provinzial-Besserungs- und Landarmen-Anstalt zu Konitz zu verbringende Nachhaft von einem Jahre festgesetzt worden ist, ist am 10. d. Mts. in den Anstaltskleidern aus dem hiesigen städtischen Krankenhaus entlaufen und konnte bisher nicht ermittelt werden.

Die Kochanska ist ungefähr 1,54 m groß, von kräftiger Gestalt und gesunder Gesichtsfarbe, sie hat blaue Augen, blondes Haar und flache Stirn. Die Behörden pp. werden ergeblich ersucht, den Transport der Kochanska nach Konitz im Antretungsfalle bewirken und uns schleunigst vom Veranlassenen Nachricht geben zu wollen. III 1527/1. 94. Thorn, den 26. Januar 1894. Die Polizei-Verwaltung.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Thorn Altstadt Band V - Blatt 124 - auf den Namen der Frau Bertha Nathan geb. Kuttner eingetragene, in Thorn belegene Grundstück am 17. April 1894, Vormittags 10 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht - an Gerichtsstelle - versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 930 Mk. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden. Thorn, den 8. Februar 1894. Königliches Amtsgericht.

Eine größere Wohnung am Altstadtmarkt, 1 Treppe, von sofort zu vermieten. Adolph Leetz.

Das zur Schuhmachermeister Wisniewski'schen Konkursmasse gehörige Leder- u. Schuhwaarenlager soll im Ganzen oder in Partien verkauft werden. Der Verkauf soll meistbietend gegen sofortige Baarzahlung erfolgen, dem Verwalter und dem Gläubigerauschuß bleibt jedoch die Ertheilung des Zuschlages vorbehalten.

Der Verkaufstermin findet am 7. März er., Mittags 12 Uhr in meinem Bureau statt. Kauflustige bitte ich in diesem Termine zu erscheinen. Das Waarenlager kann am 5. und 6. März, sowie am Terminstage besichtigt werden. Die Versteigerungskautions beträgt 200 Mark. Einlöse im Februar 1894.

Der Konkursverwalter, Rechtsanwalt Deutschbein. Zur Aufnahme der Gasmesserstände und Einziehung der Rechnungen findet ein zuverlässiger Mann Beschäftigung in der Gasanstalt.

10 000, 7000, 4000, 3000 M. zu vergeben durch C. Pietrykowski, Gerberstr. 18, I

Ziegelsteine I. Classe aus den Lüttmann'schen Ziegeleien Leibitz haben stets auf Lager und gebe jeden Posten billigst ab. Gastwirth Louis Less, Bromberger Vorstadt.

Hasen empfiehlt billigst Heinrich Netz.

Ein großer Laden, zu jedem Geschäft sich eignend, nebst Wohnung vom 1. April zu vermieten. Zeitgeiststraße 13.

Ein Laden nebst Wohnung, worin seit 3 Jahren ein Kurz- und Weißwaarengeschäft betrieben wird, ist zum 1. April zu vermieten. Ladeneinrichtung kann mit übernommen werden. L. Casprowitz, Kl. Moller, Schühstr. 3.

1 großer Laden mit 2 Schaufenstern v. 1/4. zu vermieten Coppersniftstraße 22.

Einen Laden mit Wohnung, 3 Zim. u. Küche, sowie geräumigen Geschäftsfeller und Stallung für 1 Pferd hat zu vermieten H. Nitz, Culmerstraße 20, 1 Tr.

2 fl. Wohnungen zu vermieten Coppersniftstr. 23, bei Weillack. Wohnung Breitestr. 37, 2. St., besteh. aus 6 Zim., Zub., Wasserlsg. u. Badestube, ist vom 1. April event. früher zu verm. Zu erfragen Breitestr. 37, 2 Trp. links.

Eine Wohnung, 2 Zimmer nach vorn, zum 1. April zu verm. Murzynski, Gerechtigkeitsstr.

Die bisher von Hrn. Hauptmann Rehm innegehabte Wohnung Breitestr. 37, besteh. aus: 6 Zimmer mit Zubehör, Wasserleitung u. Badestube, ist vom 1. April 1894 zu vermieten. C. B. Dietrich & Sohn.

Eine herrschaftl. Wohnung, 1. Etage, 4 Zimmer, Badestube und Mädchenkammer, gemeinschaftliche Waschküche und Trockenboden, wozu noch zwei heizbare Bodenräume gegeben werden können und auch ein Pferde stall Wannen- u. Gartenstr. Ecke gelegen, sofort zu verm. David Marcus Lewin.

Wohnung, 4-6 Zimmer, 3. Etage, Zubehör, Brunnen, Waschküche, vom 1/4. cr., 1 gewölbter Lagerfeller d. Louis Kalischer, Baderstr. 2.

Eine Wohnung, 3 Zimmer u. Zubehör, parterre, Veranda u. Vorgarten, renovirt, ist zu vermieten. L. Casprowitz, Kl. Moller, Schühstr. 3.

Baderstr. 15 die 1. Etage, 4 Zimmer pp. v. 1. April zu verm. H. Dietrich.

Breitestr. 35 ist eine Wohnung, 3 Zimmer, Entree, Küche, Zubehör und Wasserleitung vom 1. April zu vermieten. C. B. Dietrich & Sohn, Thorn.

Klosterstraße 1 2 kleine Wohnungen je 2 Zim., Küche u. Keller von sof. zu vermieten. Winkler.

Gut möblierte Wohnungen und Pferde ställe zu vermieten Tuchmacherstr. 6, part. Möbl. Zimmer, mit od. ohne Beköstig. sof. billig zu verm. Elisabethstr. 6, II.

Ein auch zwei sein möbl. Zim. event. mit Durchgang sind per sofort sehr billig zu vermieten. Baderstr. 13, I.

1 elegant möbl. Zimmer, mit auch ohne Kab., sof. zu verm. Gerechtigkeitsstr. 30, pt. r. 1 möbl. Zimmer zu vermieten Neustädtischer Markt Nr. 7. 1 mbl. Zim. von sofort zu vermieten Strobandstraße 20. Ein möbliertes Zim. Tuchmacherstr. 20 v. sof. 1 mbl. Z. u. Kab. z. v. Neust. Markt 23, II.

Zur Besprechung des zwischen den beteiligten Regierungen abgeschlossenen deutsch-russischen Handelsvertrages findet am Donnerstag, den 15. d. Mts., 11 Uhr Vormittags in dem großen Saale des Artushofes eine allgemeine Versammlung statt.

Alle Bewohner von Stadt und Land, welche die Handelspolitik der Regierung unterstützen wollen, und der Ueberzeugung sind, daß ein Handelsvertrag mit Rußland für Deutschland, insbesondere für die östlichen Provinzen Preußens, erwünscht sei, werden von den Unterzeichneten zur Theilnahme an der Versammlung ergebenst eingeladen. Die Handelskammer für Kreis Thorn. Dr. Kohli, Erster Bürgermeister. Professor Dr. Boethke, A. Born, Stadtorbenerenvorsteher, Fabrikant. Dommers-Morzyn, Rittergutsbes. Guntemeyer-Browina, Kreisdeputirter. Rittersgutsbes. Rübner-Schmolln, Schmidt, Gutbesitzer. Zimmermeister. Steinbart-Preuss. Lanke, R. Tilk, Gutbesitzer. Schlossermeister.

A. Baermann, Malermeister, Thorn, Strobandstraße 17. Zur Bequemlichkeit meiner Kundschaft habe ich in engerer Auswahl ein Lager von Tapeten, welche der heutigen Geschmacksrichtung in Muster und Farbenton entsprechen, angelegt und bitte bei vorkommendem Bedarf um gütige Beachtung. Gleichzeitig empfehle: Facadenanstriche unter Garantie der Dauerhaftigkeit.

Corsetts u. Büstenhalter in den neuesten Façons zu billigsten Preisen empfiehlt Minna Mack Nachf., Altstadt. Markt 12.

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt im Soolbad Inowrazlaw. Mäßige Preise für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände etc. Prospekt franko.

Die Deutsche Cognac-Compagnie Löwenwarter & Cie. (Commandit-Gesellschaft) zu Köln a. Rhein empfiehlt COGNAC zu Mk. 2.- pr. Fl. ** " " 2.50 " " *** " " 3.- " " **** " " 3.50 " " Alleinige Niederlage für Thorn (Verkauf in 1/2 und 1/3 Flaschen) bei Herrn Hermann Dann.

10% Provision. Tuchverhandlungsgeschäft für Private sucht geeignete Vertreter. Off. sub B. 9008 befördert Rudolf Mosse, Köln.

Accord-Arbeiter, Aufseher und Vorführer mit guten Zeugnissen, Männer (gute Mäher), Frauen, Mädchen resp. Frauen finden bei hohen Accords sowie Tagelohnsätzen Stellung für die Sommer-Campagne 1894 nachgewiesen durch H. Pruss, Thorn, Mauerstraße 22.

1 Maschinisten od. Maschinenschlosser sucht zum sofortigen Antritt L. Sichtau & Co., Mocker.

Mehr. junge Mädchen können unter sehr günst. Bedingungen ohne Vergütung bei mir das Putzfach gründlich erlernen. S. Kornblum, Amalie Grünbergs Nachf.

Eine tüchtige Bazarbeiterin u. Verkäuferin zum sofortigen Antritt sucht Louis Feldmann.

Gesucht zu sofort oder 1. April eine Köchin. v. Bornstädt, Major im Wannen-Regt 4, Thorn, Brombergerstraße 90.

Feine Harzer Kanarienvögel, prachtvolle Koller, flotte Sänger, Stück 9 u. 10 Mk. Zuchtweibchen a 1,50 und 2 Mk. empfiehlt G. Grundmann.

Harzer Kanarienvögel, mit Hohlrolle, stürre u. Pfeife, a Stück 6, 7 u. 8 Mk. Zuchtweibchen a St 1,00 u. 1,25 Mk. empfiehlt C. Tausch jun.

Ausgesuchte große fehlerfreie Rindsblasen (bis 50 Ctm. lang) offerirt billigst L. H. Leopold, Gotha, Darmhandlung Engros.

Handwerkerverein Thorn. I. Donnerstag, den 15. Februar, Abends 8 Uhr, bei Nicolai: Vortrag des Herrn Archivars Tietzen: Geschichte der Thorer Stadtwaldungen (ihr Erwerb, ihre Devastirung und schliessliche Reetablirung). II. Die Listen zum Stiftungsfeste, den 17. d. Mts., liegen bei den Herren Menzel und Nicolai aus. Der Vorstand.

Liederkrantz. Sonnabend, den 17. cr., Abends 8 1/2 Uhr: Stiftungsfest im grossen Saale des Schützenhauses. Der Vorstand.

Öffentliche Versammlung der Bäcker und Pfefferkuchler am Sonntag, den 18. Februar, Nachmittags 4 1/2 Uhr im Lokale des Herrn Golz, Kullmervorstadt. Tagesordnung: Die Lage der Bäcker und die bevorstehende Sonntagruhe im Bäckergewerk. Der Einberufer.

Schützenhaus. Heute Dienstag Abend: Frische Flaki. Hasenpfeffer.

Tivoli: Frische Pfannkuchen. Ich habe mich als Plätterin in und außer dem Hause hier niedergelassen. Julie Piorkowska, Bromb. Vorstadt, Sofstr. 16. Dom. Wiesenburg verkauft: 500 Ctr. Futterkartoffeln à 1 Mk., 300 Ctr. Gaathartoffeln, mit der Hand verlesen, gute Speisekartoffeln magnum bonum und gelbe Rose à 1,30 Mk.

Ein gut erhaltener, leichter zweifelhiger offener Wagen, eventl. auch Selbstfahrer, ein- auch zweispännig zu fahren, wird preiswerth zu kaufen gesucht. Offerten unter A. P. 1888 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein gut erhaltenes Geldspind wird zu kaufen gesucht. Off. unter Nr. 555 an die Expedition d. Ztg. Glasbeleg, Amboße, Wägeballen und verschiedene andere Werkzeuge zu verkaufen Brückenstraße Nr. 36.

Tapeten! Naturelltapeten von 10 Pf. an, Goldtapeten " 20 " " Glanztapeten " 30 " " in den schönsten neuesten Mustern. Musterkarten überallhin franko. Gebrüder Ziegler, Minden in Westfalen.

Kirchliche Nachrichten für Mittwoch, den 14. Februar 1894. Neustädt. evangel. Kirche. Nachm. 5 Uhr: Passionsandacht. Herr Pfarrer Hänel. Evang. Gemeinde in Podgorz. Abends 1/28 Uhr: Passionsgottesdienst in der evangel. Schule.

Thorner Marktpreise am Dienstag, 13. Februar 1894. Der Markt war mit Fleisch ausreichend, jedoch mit Fischen, Geflügel und allen Landprodukten sehr gering besetzt.

Table with 3 columns: Item, Unit, Price. Items include Rindfleisch, Kalbfleisch, Schweinefleisch, Hammelfleisch, Karpfen, Aale, Schleie, Zander, Hechte, Bressen, Barsche, Puten, Gänse lebend, Enten, Hühner, alte, junge, Tauben, Hasen, Butter, Eier, Kartoffeln, Weißkohl, Sellerie, Knolle, Pfund, Stroh, Heu.